

## Zur lateinischen Anthologie.

Carm. 731 (de ave phoenice) v. 51 ff. lauten bei Riese:

Postquam Phoebus equos in aperta effudit Olympi

Atque orbem totum protulit usque means,

Illa ter alarum repetito verbere plaudit

Igniferumque caput ter venerata silet.

Wie ungeschickt der Ausdruck *orbem* im zweiten Verse ist, hat Baehrens in Fleckeisens Jahrbüchern 107 p. 63 genügend dargethan. Es ist ganz unglaublich, dass der Dichter in einem Athem zwei so grundverschiedene Vorstellungen plump vermengt habe. Baehrens vermuthet deshalb *aurum* oder *ortum*. Doch wird damit noch nicht jeder Anstoss beseitigt: weit matter noch als *orbem* sind die Worte *usque means*, wofür der Veronensis die unbrauchbare Lesart *usque medos* bietet. Ich übergehe die verunglückten Aenderungsversuche früherer Gelehrten, die Burman aufzählt, und schlage mit Rücksicht auf *igniferum caput* vor, im zweiten Verse *osque micans* zu lesen. Nun kann freilich selbst *aurum* für *orbem* nicht mehr genügen; kühner zwar, aber auch passender ist die Schreibung *axem*. Erst werden die Rosse des Sonnengottes sichtbar, alsdann kommt der Wagen und mit ihm Helios selbst, geschmückt mit dem Strahlenkranze. Der zweite Vers lautete also:

Atque *axem* totum protulit *osque micans*.

Leipzig.

Georg Goetz.